

Nichtamtlicher Teil.

Eine Musterbibliographie.

Seit langen Jahren besteht, mit dem Sitze in Berlin, eine „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die möglichst vollständige Sammlung, kritische Sichtung, geschichtliche Verarbeitung und wissenschaftliche Veröffentlichung des in den Archiven und Bibliotheken zerstreuten Materials, soweit es Bezug hat auf die Erziehungs- und Schulgeschichte in den Ländern deutscher Zunge, zu veranlassen. Die Erreichung dieses Zweckes wird gemäß den Satzungen angestrebt durch die Sammlung von Schulordnungen (von Staaten, Kirchen, Gemeinden, sonstigen Gesellschaften oder einzelnen Personen erlassen), nebst den internen Schulgesetzen, Bestallungsbriefen, Breven, Bullen, Kapitularien, Eidesformeln, bischöflichen Niederlassungsbestätigungen, Ordenskonstitutionen, Stundenplänen, Synodal- und Besoldungsakten, Rechnungen, Quittungen, Visitationsprotokollen u. s. w.; ferner von Schulbüchern; endlich von pädagogischen Miscellaneen, wie Biographien und Tagebüchern von hervorragendem pädagogischen Werte, bildlichen Darstellungen, Matrikeln, Schulkomödien und Schulaufführungen jeder Art, Schulreden, pädagogischen Gutachten und Akten über Erziehung und Unterricht, endlich Tischzuchten und ähnlichem. Hierzu gehören auch einzelne Notizen, die sich auf äußere und innere Verhältnisse der Erziehung und des Unterrichts beziehen und die sich in Briefen, in Chroniken, in Epicedien und Epithalamien, auf Inschriften, in Legaten, in Seelenbüchern, Urkunden, in Zinsbüchern, in Werken verschiedenster Art u. s. w. u. s. w. befinden.

Es leuchtet ein, daß die Erreichung dieses Zieles riesen-Arbeitskräfte erfordert; soll die Gesellschaft doch ein Gegenstück zu den wissenschaftlichen Gesellschaften mit dem Zweck einer Erschließung der Vergangenheit des deutschen Volkes in Staatsleben, Litteratur und Kunst bilden, indem sie den Boden durchforscht, dem das ganze geistige und sittliche Volksleben ununterbrochen Nahrung und Gestaltung verdankt.

Außer dieser sozusagen historischen Aufgabe, welche die Gesellschaft durch Herausgabe ihrer Arbeiten unter dem Titel „Monumenta Germaniae Paedagogica“ (von welchen bisher 17 starke Bände vorliegen) zu lösen im Begriffe ist, hat sie seit einigen Jahren den Plan auszuführen begonnen, ein bibliographisches Werk zu schaffen, das rasch und sicher Auskunft giebt über die Fragen zur Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft, die innerhalb eines Jahres in Büchern, Aufsätzen und behördlichen Verordnungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz erörtert worden sind, ein Werk, das zugleich über die während dieses Zeitraums entstandenen, für den Lehrbetrieb sämtlicher Bildungsanstalten, von der Univerſität bis zur Elementarschule, bestimmten Lehrmittel berichtet.

Im Mai 1896 kam das erste Heft dieses umfassenden Werkes heraus, das die pädagogische Litteratur des Januar verzeichnete, und soeben ist der erste Jahrgang 1896 erschienen unter dem Titel:

„Das gesamte Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge. Bibliographisches Verzeichnis und Inhaltsangabe der Bücher, Aufsätze und behördlichen Verordnungen zur deutschen Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft nebst Mitteilungen über Lehrmittel. Im Auftrage der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte herausgegeben von Karl Rehrbach. (Verlag von J. Darrwitz Nachf., Berlin).“

Das Werk war zu zwölf Heften im Umfang von je 4—6 Bogen als äußerste Stärke angenommen; aber dieser Voranschlag erwies sich sehr bald als viel zu niedrig. Aus den 12 wurden 15 Hefte, und auch dieser Umfang würde noch unzureichend gewesen sein, wenn die acht ständigen Mitarbeiter bei der Abfassung der Inhaltsangaben sich nicht der größten Kürze befleißigt hätten. „Der Hauptfehler in unserer ursprünglichen Berechnung“, sagt Professor Rehrbach in seinem Nachwort, „war daraus entstanden, daß hinsichtlich der Werke und Zeitschriften für Unterricht, Erziehung und Studienwesen die bestehenden bibliographischen Verzeichnisse, selbst die Hinrichs'schen, sich nicht als ausreichend erwiesen.“ Dazu hat sich herausgestellt, daß man, wenngleich es nur auf die bibliographische Sammlung einer bestimmten Wissenschaft ankommt, doch die ganze periodische Litteratur berücksichtigen muß. So fanden z. B. die Herausgeber in der Klempnerzeitung einen Beitrag zum Zeichenunterricht, in den Mitteilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins einen Aufsatz über Schülerreisen, in der deutschen Bauzeitung einen solchen über Volksschulbau. Sie haben sich deshalb genötigt gesehen, rund 1470 Zeitschriften zu durchforschen, von welchen 650 eine Ausbeute lieferten.

Interessant ist dabei die Klage der Herausgeber, daß eine nicht unbedeutende Anzahl von Zeitschriften, deren Titel uns bekannt geworden, selbst solcher, die sich als Pflichtexemplare hätten vorfinden müssen, auf den hiesigen [Berliner] Bibliotheken nicht vorhanden waren. Ueberhaupt scheint den Herausgebern von den Leiden des Bibliographen keines erspart geblieben zu sein. So konnten sie häufig aus Mangel an Entgegenkommen nur auf Umwegen zu dem Inhalt mancher Zeitschriften kommen. Es ist kaum zu glauben, daß manche Verleger so kurzfristig für ihre eigenen Vorteile sind, daß sie trotz mehrfacher dringlichen Bitten nicht zu bewegen waren, ihre Zeitschriften oder wenigstens die Titeltkopieen der betreffenden Abhandlungen und Berichte zu übersenden.

Um einen Begriff von den Mähen der Herstellung eines solchen Werkes zu geben, sei hier angeführt, daß die Herausgeber beim Beginn der Arbeiten in ungefähr 8000 Zuschriften die Verleger von Büchern über die Zwecke des Werkes unterrichteten und ihre Unterstützung erbaten. Ferner wurden noch besonders sämtliche Herausgeber und Verleger von Zeitschriften zum Erziehungs-, Unterrichts- und Studienwesen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz um werththätige Teilnahme gebeten. Außerdem sind Zuschriften an alle bekannten litterarischen und Fachzeitschriften gesandt worden, sowie auch an sämtliche Lehrervereine und an zahlreiche Lehranstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Endlich wurden sämtliche Herausgeber und Verleger der in deutscher Sprache erscheinenden Tagesblätter, von dem umfangreichsten bis zum kleinsten, mit einer bezüglichen Bitte bedacht. Es wurden gebraucht 9000 Prospekte, 28200 Circulare und Bekanntmachungen, 6750 Briefbogen, 1000 kurze Mitteilungen, 15950 Postkarten, 29275 Couverts, 1000 Facturen, 7550 Autographieen, 68600 Zettel und Kärtchen als Schreibmaterial für die redaktionellen Arbeiten (Titeltkopieen, Inhaltsangaben, Register).

So ist denn trotz allerlei Widerwärtigkeiten, denen freilich auch vieles Entgegenkommen gegenübergestellt werden kann, ein Werk von 1243 Textseiten entstanden, das nicht allein die Titel der im Jahre 1896 erschienenen pädagogischen Werke, Aufsätze und Verordnungen enthält, sondern auch, das ist das Wesentliche, deren Inhaltsangaben. 3008 Bücher, 4412 Aufsätze einschließlich der Beschreibungen von Lehrmitteln und 739 behördliche Verordnungen sind auf diese Weise verzeichnet worden. Die Titelaussführungen sind selbstverständlich von großer Genauigkeit. Außer dem Verleger geben die Buch-Nachweisungen Auskunft über das Format, den Preis und die Druckart, ob Antiqua oder Fraktur; bei Zeitungs- oder Zeitschrift-Aufsätzen wird Jahrgang, Seite und Seitenzahl verzeichnet. Nach der Titelangabe folgt in einigen Zeilen die Angabe, was der Verfasser mit seiner Arbeit beabsichtigt bzw. was er Neues bringt. Die litterarische Produktion ist systematisch eingeteilt; wo die Werke nicht in natura vorlagen, ist die Quelle angegeben (Hinrichs' Verzeichnis, Programme nach Fock, Teubner etc.), aus der der Titel stammt. Wichtig sind auch für diese Art Litteratur die Konfessionsangaben, so daß der Benutzer sofort weiß, auf welchem Standpunkt der Verfasser eines Werkes steht. Bei der Uebnahme der Titel aus Hinrichs' hätte sich die Genauigkeit wohl nicht auf die, nur für Buchhändler bestimmten Angaben wie „bar n.n.“ vor dem Preise und ähnliches zu erstrecken brauchen. Auch fehlt bei diesen Ausführungen das überflüssige und raumverschwendende „Verlag von“, und nur der Name des Verlegers ist aufgeführt.

Bisher liegt zu dem Werke nur ein Inhaltsverzeichnis vor, das die allgemeinen Schlagwörter nachweist. Daß bei einem solchen Unternehmen aber ein bis ins einzelne gehendes Namen- und Sachregister unumgänglich nötig ist, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Nach einer Notiz am Schluß wird ein solches angefertigt; es stellen sich aber seiner Herstellung große Schwierigkeiten entgegen, was jeder, der von diesen Arbeiten einen Begriff hat, gern glauben wird. Nur mit Hilfe eines solchen Registers aber wird es seiner Aufgabe gerecht werden können, ein zuverlässiges Nachschlagewerk zu sein, das rasch über jede gewünschte Seite der pädagogischen Litteratur orientiert. Dann wird es auch nicht hinderlich sein, daß das Werk keinen einheitlichen Guß darstellt, sondern in einzelnen, für sich abgeschlossenen Heften erschienen ist. Im übrigen kann man ihm nur guten Fortgang und — guten Absatz wünschen! Vivant sequentes!